

er, Franzosen [...]: vier Fünftel unserer inneren Habe sind europäisches Gemeingut.“

Hier scheint mir der stärkste Ansatzpunkt dafür gegeben, den Sinn der Klassischen Studien einer größeren Öffentlichkeit mit Aussicht auf Erfolg bewusst zu machen und, worauf es mir ankommen muss, die Klassischen Sprachen Latein und Griechisch eben als Bildungsfächer in der Schule jenseits der Jahrtausendgrenze als unentbehrlich zu erweisen.

Nach wie vor ist ihre Akzeptanz ja in ganz Deutschland groß, auch in den östlichen Bundesländern. Eine Gefahr besteht eher darin, dass auf einmal zu wenig Lehrerinnen und Lehrer diese Fächer zu unterrichten imstande sein werden. Einfach, weil es sie dann nicht gibt. Es kommen zu wenige nach. Im Griechischen ist dies bereits eklatant zu erkennen. In Latein kann die Lage ähnlich prekär werden. Der Grund hierfür ist nicht allein die miserable Anstellungspraxis der Ministerien. Die Universität klagt an: Es sei der mangelnde Mut der Fachvertreter am Gymnasium, ihre Schülerinnen und Schüler zu einem derartigen Studium zu ermuntern. Von seiten der Schule wird kritisch gefragt: Ist die Wirkung auf die jungen Leute von den Universitäten her immer werbend, immer einladend, immer begeisternd? Bleibt nicht die „Aktualität der Antike“ oder, wie es der Schweizer Philosoph und Soziologe Hermann Lübbe unlängst in einem wichtigen Aufsatz über das Wissenswerte in der Zukunft ausdrückte, „die zeitüberdauernde Geltungskonstanz“ der klassischen Werke allzu sehr und allzu oft verdeckt von bloß historisch-philologischen Erkenntnisinteressen? Und doch wären gerade

solche Erfahrungen, gewissermaßen kulturelle Identitätserlebnisse, für die Lehramtsstudierenden die stärkste Motivation ihrer berufsvorbereitenden Arbeit.

In dem hier angedeuteten Belange, in dem die beiden Verbände wohl am stärksten aufeinander angewiesen sind, müssen wir gemeinsam nach besseren Lösungen suchen. Denn dass auch Sie, die Vertreter der Fachwissenschaft, die Klassischen Sprachen Latein und Griechisch im Kanon der Gymnasialfächer erhalten wollen, daran zweifle ich nicht im geringsten. Deshalb bin ich hier, was die Ergebnisse unserer Zusammenarbeit anbelangt, recht zuversichtlich.

Wir halten unseren nächsten Kongress **2000** in der Universitätsstadt **Marburg** ab, zu dem wir wieder wie in Heidelberg 1998 an die 1000 Teilnehmer erwarten. Der Kongress wird unter dem Motto stehen: **„Die schöpferischen Kräfte der Antike - Die Klassischen Sprachen als Mitgestalter der Zukunft.“**

Wir melden damit für die Schule nach der Zeitenwende unseren Anspruch an, und zwar mit starkem Nachdruck. Helfen Sie uns bitte, diesen Anspruch in der Öffentlichkeit durchzusetzen. Besuchen sie unseren Kongress. Ich darf Sie dazu herzlich einladen. Unser Erfolg auf der Ebene der Schule wird letztlich, dessen bin ich mir sicher, auch den Klassischen Studien an den Universitäten zugute kommen.

Für Ihre Tagung hier in Jena darf ich Ihnen nochmals meine Wünsche für ein gutes Gelingen aussprechen.

FRIEDRICH MAIER

## Lateinstudien im heutigen Griechenland

Seit 1982 finden im Abstand von 2 bzw. 3 Jahren nationale Symposien der Latinisten Griechenlands (Πανελλήνια Συμπόσια Λατινικών Σπουδών) statt: 1982 in Ioannina, Thema: „Literatur und Politik in der Augusteischen Epoche“; 1985 in Rethymno (Kreta): „Geschichte und Geschichtsschreibung“; 1987 in Thessaloniki „Rhetorik und ihre Aspekte in der lateinischen Literatur“; 1990 in Rethymno: „Die Frau in der lateinischen Literatur“; 1993 in Athen: „Imitation und

Originalität in der lateinischen Literatur“; 1997 in Ioannina: „Das geistige Leben in der römischen Welt von 14 bis 212 n. Chr.“ Die Akten der Symposien bis einschließlich 1993 liegen gedruckt vor. Das nächste Treffen ist für das Jahr 2000 oder 2001 in Thessaloniki geplant: „Übersetzungstheorie und -praxis in Rom“.

Während des letzten, im Jahre 1997 abgehaltenen Symposions entstand die Idee, eine internationale Sonderkonferenz zu

organisieren, in welcher die Situation und das Aufgabenfeld des lateinischen Unterrichts an Universitäten und Schulen Griechenlands in den Blick genommen werden sollten. Über diese Tagung „Lateinische Bildung und heutiges Griechenland“ (Λατινική Παιδεία και σύγχρονη Ελλάδα), die Prof. D. Nikitas in der Zeit vom 13. bis 14. Mai 1999 an der Aristoteles-Universität von Thessaloniki organisiert hat, geben die folgenden Zeilen einen knappen Überblick.

Im Festsaal der zu Anfang des 20. Jahrhunderts gegründeten Universität wurden die zahlreich anwesenden Dozenten, Studenten, etwa 200 Lehrer und die sonstigen Teilnehmer der Konferenz vom Veranstalter D. Nikitas und der Vizepräsidentin der Universität begrüßt. Der erste Themenschwerpunkt galt der Bedeutung des Lateinischen und seiner Lage im heutigen Europa (Η αξία των Λατινικών Γραμμάτων και η θέση τους στη σημερινή Ευρώπη) und war in zwei aufeinanderfolgende Sektionen gegliedert. Im ersten, dem Wert der lateinischen Studien und ihrem Beitrag zur europäischen Kultur (Η αξία των Λατινικών Γραμμάτων και η συμβολή τους στον ευρωπαϊκό πολιτισμό) gewidmeten Teil sprachen K. Grollios (Akademie Athen) zum Thema: „Der Rang der lateinischen Studien und ihr Beitrag zur Kultur: ihre historische und erzieherische Bedeutung“, N. Konomis (Akademie Athen) über „Latein und die heutigen europäischen Sprachen“, N. Petrocheilos (Thessaloniki) gab einen „Überblick über das Nachleben der römischen Komödiendichter und ihre stetige Präsenz“ und Ph. Kakridis (Ioannina) sprach über „Aeneas, Anatole France und das Vereinigte Europa“.

Die andere Sektion über die lateinische Bildung im Schul- und Hochschulunterricht des heutigen Europa (Η Λατινική παιδεία στη Μέση και Ανωτάτη Εκπαίδευση της σημερινής Ευρώπης) bestritten A. Fritsch (FU Berlin): „Zur Didaktik der lateinischen Schullektüre in der Bundesrepublik Deutschland. Versuch eines kurzen Überblicks“, A. Mastrogiani (Univ. Hamburg): „Der Lateinunterricht in der Bundesrepublik Deutschland: quantitative und qualitative Gegebenheiten“ und S. Kiosses (Leeds): „Die Klassi-

schen Studien in Großbritannien. Der Lateinunterricht in den englischen Schulen“.

Den zweiten thematischen Schwerpunkt des Programms bildeten Vorträge zu Geschichte und Zukunft der lateinischen Ausbildung im Schulunterricht Griechenlands (Η λατινική παιδεία στην Ελληνική Μέση Εκπαίδευση. Παρελθόν, παρόν, μέλλον). Es sprachen A. Andreou (Thessaloniki): „Der Lateinunterricht in der griechischen Sekundarstufe von 1834 bis 1981“; A. Karadimitriou (Thessaloniki): „Das Lateinische in der Sekundarstufe. Von gestern bis heute“ und G. Savvantidis (Ioannina): „Das Lehrbuch des Lateinunterrichts in den letzten zwanzig Jahren“.

Ein entsprechender, dem lateinischen Unterricht an den Hochschulen gewidmeter Schwerpunkt (Η λατινική παιδεία στην Ελληνική Ανωτάτη Εκπαίδευση. Παρελθόν, παρόν, μέλλον) umfasste die Vorträge von St. Georgala-Priovolou (Athen): „Das Lateinische in der Ionischen Akademie. Unedierte Zeugnisse aus dem Guilford-Archiv. Lehrbücher“, E. Karamalegou (Athen): „Die lateinischen Studien in der Philo-

Soeben erschienen in 14., überarbeiteter  
und erweiterter Auflage:

## MUTTER LATEIN UND IHRE TÖCHTER

Europas Sprachen und ihre Herkunft  
*Lust auf Latein und die Beschäftigung mit  
den modernen europäischen Sprachen weckt*



*dieses lebendig geschriebene  
Buch des Philologen  
Dr. Carl Vossen.*

288 S., 20 Abb. DM 38,00

10 Tage Rückgaberecht.

Nachlässe bei Mengen-  
bestellungen:

Ab 10 Expl. 10%, 20 Expl.

15%, 30 Expl. 20%

*Gebührenfrei bestellen  
rund um die Uhr:*

☎ **0800-88 666 77**

**STERN-VERLAG JANSSEN & CO**

Friedrichstr. 24-26 40001 Düsseldorf

☎ (0211) 3881-0 Fax (0211) 3881-200

sophischen Fakultät der Universität Athen: Historischer Rückblick“, Th. Papanghelis (Thessaloniki): „Poesie unterrichten“ und D. Tsitsikli (Thessaloniki): „Prosa unterrichten“.

In abschließenden, weiter ausgreifenden, aber auf die griechische Lage bezogenen Fragestellungen (Η λατινική παιδεία στον ευρύτερο ελληνικό χώρο: Μεταφράσεις Λατίνων συγγραφέων και ελληνική πραγματικότητα) beschäftigten sich L. Tromaras (Thessaloniki) mit dem Thema „Von *Vortit barbare* zu *Graece vertere*: Griechische Übersetzungen lateinischer Texte“ und D. Nikitas (Thessaloniki) mit der Frage „Ist die lateinische Sprache tot?“ Am Schluss dieses, wie auch bereits des zweiten und dritten Themenschwerpunkts wurde die Gelegenheit zur Diskussion auf lebhafte Weise wahrgenommen.

Die Tagung, deren Referate in einem Sammelband publiziert werden sollen, endete mit einem zusammenfassenden Rückblick von N. Petroscheilos (Thessaloniki).

Abschließend noch einige Stichworte zur gegenwärtigen Situation der lateinischen Studien in Griechenland.

**Schule:** Bis einschließlich 1998 vier Wochenstunden Lateinunterricht nur im letzten, d. h. 12. Schuljahr für Interessenten der geisteswis-

senschaftlichen Universitätsdisziplinen. Obligatorisches Standardlehrbuch von G. Savvantis / M. Paschalis seit 1981 mit 50 Lektionen; dazu ein entsprechendes Lehrbuch. Seit 1999 ist dieses Lehrbuch zweigeteilt: die Lektionen 1-20 nebst einer literaturgeschichtlichen Einführung von D. Nikitas sind der Lehrstoff des 11. Schuljahrs (zwei Wochenstunden), die Lektionen 21-50 derjenige des abschließenden 12. Schuljahrs (zwei Wochenstunden im ersten, eine im zweiten Semester).

**Universität:** Latein kann an den Seminaren für Klassische Studien der Philologischen Fachbereiche folgender Hochschulen studiert werden: Thessaloniki, Athen, Patras, Komotini, Rethymno (Kreta), Ioannina und Leukosia (Zypern). Pro Universität beginnen zur Zeit jährlich etwa 250-300 Schulabsolventen mit dem Studium der Philologie. Hierzu gehören die drei Bereiche Klassische und Neugriechische Philologie und Sprachwissenschaft. Das Studium dauert vier Jahre. Die Zahl der Studierenden steigt in letzter Zeit jährlich um durchschnittlich 10 %. Grundsätzlich werden Sprache und Literatur der archaischen, klassischen und silbernen Latinität gelehrt, seltener begegnet das Spät- und Mittellatein; das Neulatein fehlt noch.

ANNA MASTROGIANNI, Hamburg

## Die Didaktik des Lateinunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland

### Versuch eines kurzen Überblicks

*Das folgende Referat wurde am 13. Mai 1999 auf der Tagung in Thessaloniki gehalten, über die Frau Mastrogianni im vorstehenden Artikel berichtet. Mit dem in griechischer Sprache vorgebrachten Referat versuchte der Autor, die wichtigsten Tendenzen der Didaktik des heutigen Lateinunterrichts in Deutschland für ein ausländisches Fachpublikum in einer halben Stunde zusammenzufassen. Da wir unter unseren Lesern viele Kolleginnen und Kollegen vermuten, die*

*gern nach Griechenland fahren und sich dabei auch der griechischen Sprache bedienen, hielten wir es für angebracht, ihnen das Referat über einige Grundfragen der deutschen Lateindidaktik in modernem Griechisch hier vorzulegen. Dabei ist der mündliche Wortlaut genau beibehalten, auf ergänzende Anmerkungen wurde absichtlich verzichtet.*